

Mendel, Daniela. 2022. *Die Geographie des Himmels, Eine Untersuchung zu den Deckendekorationen in ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Zeit und zeitgleichen Darstellungen auf Särgen und in Gräbern* (Studien zur spätägyptischen Religion 37) Wiesbaden: Harrassowitz, Text, Teil 1, V-XII, 1-370, Text, Teil 2, 371-664, Tafeln III – XVII, ISBN 978-3-447-117951, € 230, 00

Das hier zu besprechende Buch widmet sich der Gestaltung der Deckendekoration von Tempeln des griechisch-römischen Ägypten und gleicht sie mit ähnlichen Darstellungen in Gräbern und auf Särgen/Sarkophagen ab. Der Inhalt kann in die folgenden Teile untergliedert werden:

Teil 1: In der Einleitung werden Generalia abgeklärt. Die astronomischen Decken weisen Elemente auf, die auf uralten Beobachtungen des Himmels und anderer Naturphänomene basieren (2). In den astronomischen Darstellungen in Tempeln, Gräbern und auf Särgen spielt gerade in jüngerer Zeit der Mond eine wichtige Rolle (3). In Kapitel 1 wird die Entwicklung der astronomischen Decken thematisiert. Die Tradition der astronomischen Decken im eigentlichen Sinn in Gräbern oder Tempeln mit der Darstellung der Gestirne des Nachthimmels setzt ab dem Neuen Reich ein (11). Der Anfang der diagonalen Sternuhren reicht bis ins Mittlere Reich zurück (11). Die Sterne und Sternkonstellationen des südlichen Himmels aus dem Gürtel der Dekane wurden ab der griechischen Epoche in den Kanon der Himmelsdarstellungen in Tempeln integriert (11). In Kapitel 2 wird über die Bedeutung des Sternes in der Deckendekoration gehandelt. In Tempeln orientieren sich die Sterne immer nach der Ostwestachse, während in Gräbern die Ausrichtung von anderen Himmelsdarstellungen hinzukommt (21). In Kapitel 3 wird der Rahmen diskutiert. Die Himmelsdarstellungen können von einem einfachen Rahmen ohne Muster, einem Band mit Sternen oder der Himmelsgöttin Nut umgeben sein (23). Im Fall der runden Tierkreiszeichen treten Himmelsstützen oder Dekane als Einrahmung auf (23). In Kapitel 4 wird die Ausrichtung des Himmels zur Sprache gebracht. Die Ausrichtung der Himmelsdarstellung hängt von der Orientierung des Tempels, Grabes oder Sarges ab (27). Die Tempel können eine nordsüdliche oder ostwestliche Achse haben (48). Die astronomische Decke in Tempeln mit nordsüdlicher Achse ist i. d. R. in der Ost- und Westhälfte zu finden (48). Die astronomischen Decken in Tempeln mit ostwestlicher Achse sind auf der Nord- und Südhälfte anzutreffen (49). In den Deckendarstellungen folgt die Verteilung des Körpers der Nut mit dem Kopf im Westen und den Füßen im Osten dem natürlichen Lauf der Gestirne, während die Positionierung des Körpers im Süden mit den Füßen und Händen im Norden den Lauf der Sonne nachahmt (56). In den großen und ausführlichen Deckendarstellungen tauchen Sonne und Mond auf ihren natürlichen Tageshälften auf (57). Die astronomische Decke im Grab des Psenosiris aus dem 1. Jhdt. n. Chr. zeigt das Bild der Nut als Rahmen und eine Reihe Dekane (72). Die astronomischen Quellen aus Athribis halten sich enger an das herkömmliche Schema als die Quellen in Esna und Dendara (77). Die Darstellungen im sog. „Zodiac-Tomb“ von Athribis aus dem 2. Jhdt. n. Chr. weisen einige Besonderheiten auf, zu denen die beiden

Geburtshoroskope mit unterschiedlichen Daten und die Vogelform von vier der fünf Planeten gehören (79). Die Bildkomposition astronomischer Decken in Tempeln zeigt zwei Sets von je vier Windgöttern, die anthropomorph oder theriomorph gestaltet sein können (128). Die Dekorationselemente der Stiersarkophage von Tell Abu-Yasin stellen das prägnanteste und ausführlichste Beispiel für die weiblichen vier Himmelsstützen außerhalb der Tempel dar (168). In Kapitel 5 wird der Anordnung der Gestirne nachgegangen. Die älteste astronomische Decke ist im Pronaos des Isistempels von Philä unter Ptolemaios VIII. belegt, während das jüngste Beispiel im Pronaos des Tempels von Esna unter Septimius Severus begegnet (175).

Teil 2: Das Kapitel 5 wird fortgesetzt. Die Wiedergabe der Sternbilder oder auch Konstellationen im Pronaos von Dendara verzichtet wie bei den Tierkreiszeichen auf Beischriften (399). Die für die altägyptische Astronomie kanonisch überlieferten fünf Planeten richten sich im Pronaos von Dendara nach dem herkömmlichen Schema (408). Die astronomischen Decken in Esna und Dendara beziehen altägyptische, griechische und babylonische Elemente ein (507). Die beiden astronomischen Decken im Grab des Psenosiris aus Athribis stehen denen im Tempel der Repit nahe (528). In Kapitel 6 wird die Auswertung vorgenommen. In Kapitel 7 folgt eine Schlussbetrachtung. Das Buch wird mit Literatur- und Abbildungsverzeichnis (565-584), Stellenindex (585-596), Sachindex (597-634) und Wortindex (635-664) beendet. Der Tafelteil schließt die Szenen in Athribis (III-VIII), Philae (IX-X), Dendara (XI-XIII), Kom Ombo (XIV) und Esna (XV-XVII) ein. In Taf. XVII werden die Darstellung des Sonnengottes in den Stunden des Stundenrituals dokumentiert.

Die folgenden Anmerkungen mögen den einen oder anderen Gewinn bringen:

- 65: Die Übersetzung „Möget ihr die Dunkelheit vorübergehen lassen“ ist in „Möget ihr die Dunkelheit passieren“ zu korrigieren.
- 189: Die Annahme eines Schreibfehlers „nb“ für „k“ ist überflüssig.
- 191: Die Übersetzung „die das Land beschützen und die Ewigkeit heil sein lassen“ ist in „die das Land beschützen, indem es bis in Ewigkeit heil gemacht ist“ zu korrigieren. Die Emendation beim „r“ kann man sich so ersparen.
- 205: Die Übersetzung „der in der Nacht aufgeht“ ist in „der in der Finsternis aufgeht“ zu korrigieren.
- 209: Die Transkription „wnn=f m sb3.w 9“ ist in „wnn=f m siw 9“ zu korrigieren.
- 214: Die Übersetzung „der unter dem Goldenen strahlt“ ist in „der als Gold erstrahlt“ zu korrigieren.
- 259: Die Übersetzung „erhebt seine Bas“ ist in „erhöht seine Bas“ zu korrigieren.
- 262: Die Übersetzung „welche das Udjatauge erglänzen lassen“ ist in „welche das Udjatauge verklären“ zu korrigieren.
- 278: Zum Wort „br“ „Auge“ vgl. G. M. Sanchez/E. S. Meltzer, *The Edwin Smith Papyrus, Updated Translation of the Trauma Treatise and Modern Medical Commentaries* (Atlanta, 2012), 145.

- 290: Die Übersetzung „(Man) rezitiert in Dendara, was bis zum Himmel gelangt“ ist in „Die Stimme in Dendara, sie ist bis zum Himmel gelangt“ zu korrigieren; „Die Götter der Horizonte“ muss richtig „die horizontischen Götter“ heißen.
- 307: Die Übersetzung „in seiner vollkommenen Gestalt“ muss in „in deiner vollkommenen Gestalt“ korrigiert werden.
- 400: Die Übersetzung „Die alles entstehen lässt“ muss in „Die alles Seiende entstehen lässt“ korrigiert werden.
- 439: Die Übersetzung „(damit) das Udjatauge geheilt wird“ muss in „(damit) das Udjatauge geheilt ist“ korrigiert werden.
- 499: Die Übersetzung „Ich veranlasse, dass du erscheinst wie Re“ muss in „Ich veranlasse für dich, dass du erscheinst wie Re“ korrigiert werden.

Das Buch erfordert eine differenzierte Bewertung. Die Beschreibung der archäologischen Objekte und Denkmäler kann als ordentlich gelten. Der an astronomischen Details interessierte Leser kommt durchaus auf seine Kosten. Der Eindruck wird aber durch folgende Faktoren etwas getrübt: Die Abbildungen sind teilweise so klein, dass man sie kaum erkennen kann. Die Grammatikregeln werden bei den Übersetzungen nicht immer sauber eingehalten. Die Lektüre kann unter diesen Vorbehalten empfohlen werden.

Stefan Bojowald (Universität Bonn)